Die Furkastraße.[1]

Aus dem oberen Rhonethale, das sich unweit des großen Aletschgletschers von Nordosten nach Südwesten zieht (S. 42), und dem auch der Abfluß dieses Gletschers, die Massa, zueilt, führt seit den sechziger Jahren eine vorwiegend aus militärischen Gründen erbaute Kunststraße in ostnordöstlicher Richtung nach dem am Nordfuße des St. Gotthard gelegenen Quellthale der Reuß. Sie übersteigt in einer Höhe von 2436 m das Furkajoch[2]) und hat nach diesem den Namen Furkastraße erhalten.

An das westsüdwestliche Ende dieser Straße versetzt uns unser Bild. Wir stehen „im Gletsch", etwa 1750 m hoch, wenig unterhalb des Hotels zum Rhonegletscher und blicken nach Nordosten. Der stattliche Bau des Hotels, das sich nahe dem linken Rande unseres Bildes im Vordergrunde zeigt, die zahlreichen Geschirre vor dem Hotel und auf der Straße, die mächtige vierspännige Postkutsche, die rechts von der Brücke die Furkastraße herabkommt, die Touristen, dies alles deutet an, daß diese Gegend „durchaus nicht in ewiger Weltabgeschiedenheit und Verlassenheit daliegt, wie mancher von einer Landschaft im Kreise des ewigen Eises erwarten würde. Und wer das Hotel erst betritt mit seinen aufs komfortabelste eingerichteten Räumen, seinen mit städtischem Luxus ausgestatteten Sälen, der kann bald vergessen, daß dicht am Hause die reine

---

[1]) Vergleiche Ansicht und Kartenbild des Rhonegletschers und der Furkastraße in Schmidts Volksschul-Atlas Seite 13 (Maßstab 1 : 100000); die topographische Terrainzeichnung des Rhonegletschers und seiner Umgebung in Sydow-Wagners methodischem Schulatlas Blatt 5 (1 : 100000), in Debes' Schulatlas für die oberen Klassen höherer Lehranstalten Seite 79 Nr. 8 (1 : 200000) und in Dierckes Schulatlas für höhere Lehranstalten Seite (1 : 200 000) und das Längenprofil durch Rhone- und Rheinthal in Sydow-Wagners methodischem Schulatlas Blatt 24 (im doppelten Längenmaßstab der Hauptkarte und vierfacher Überhöhung).

[2]) Furka = Gabel, bildlich eine tief eingerissene Paßstelle des Gebirges, wird für diesen Paß gebraucht „ohne Zweifel wegen der zwei hohen Spitzen, welche auf dem höchsten Gipfel desselben und von weitem gesehen werden."